

# Rechtfertigung als Soteriologie (Tillich)

## 1. Definition

- „Rechtfertigung“ geschehe infolge von „Glauben“ an die Wiedererlangung der Integrität vor dem Höchsten
- als dessen Tat,
  - nicht als die seines Geschöpfs (S. 191).

## 2. Position Tillichs

- R. sei zuerst Gottes Tat, dann des dazu ermächtigten Geschöpfs
- als Heilung der Existenz des Sünders, d.h. des in Entfremdung lebenden,
  - durch Vergebung
- als Mensch, der wieder in der Gemeinschaft mit dem Höchsten leben könne,
  - so verstanden identisch mit dem Wort „Heiligung“ (S. 191).

## 3. Position Melanchthons vs Paulus'

- Melanchthon
  - [Reformator, Prof. für Altgriechisch in Wittenberg, Freund und Weggefährte Luthers; Anm. Voigt]
  - habe aus dem „Glauben“ eine denkerische Leistung [wohl] als Voraussetzung für das Erlangen des Geistes des Höchsten gemacht (S. 191).
- Nach Paulus seien
  - „sola gratia“ und „sola fide“ rein als Tat des Höchsten
  - ohne jede humane Beteiligung:
  - als Akzeptanz des Inakzeptablen („simul iustus“ et „peccator“) aufzufassen (S. 191).

## 4. Tillichs vermittelnder Ansatz

- Erlösung aus moralischem Versagen sowie aus völliger Hoffnungslosigkeit:
  - Sündenvergebung sei die Chance, das Ausweichen vor der Erkenntnis der moralischen Unzulänglichkeit zu beenden (S. 192).

Dies sei Voraussetzung für:

- Abwendung von der Perspektive der Gottferne hin zur Erlösungstat des Höchsten,
  - sonst Verschlimmerung des Entfremdetseins und des o.g. Ausweichens (S. 192)
- Keine Tat könne der Sünder dem Höchsten anbieten, sein Geschöpf zu akzeptieren.
  - Es sei lediglich nötig, die Akzeptanz des Sünders durch den Höchsten zu akzeptieren.
- Christus motiviere diese Erneuerung trotz des o.g. Ausweichens (S. 192).
  - Das ermögliche im Geschöpf das Vertrauen, nicht mehr auszuweichen,
  - sondern wieder in Gemeinschaft mit dem Höchsten zu leben (S. 192).
- Auf jeden Fall müsse das sola fide als Wirkung des sola gratia verstanden werden,
  - als Tat des Höchsten,
  - nicht als das seines Geschöpfs (S. 192).

**Quelle:** Tillich, Paul: Systematische Theologie II, Berlin / New York, de Gruyter, <sup>8</sup>1987 (<sup>1</sup>1951), S. 190-192